QK. 293
v. Ebeleben
1.
X 204 505 5/13.
Zb 4012

Leichpredigt

Bey dem Begräbniß

der Edlen vnd viel Tugentreichen Frawen Magdalena Gotzmännin/ gebornen von Ebleben/des Edlen Gestrengen vnd Ehrnvesten Hansen Friedrich Gotzmanns zum Newenhauß/ Püch/ Thurn vnd Brand ꝛc. vielgeliebter Haußfrawen/ welche den 18. Decembris des 1605. Jahrs in Christo selig entschlaffen/ vnd hernacher den 30. Decembris Christlichen zur Erden bestattet worden:

Gethan zum Newenhauß/ durch Leonhart Bischoff/ Pfarrherrn daselbsten/ nunmehr auch seligen ꝛc.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Gedruckt in der Fürstlichen Stadt Coburgk/ durch Caspar Bertschen.

Im Jahr M. D C V I.

V 132

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-71441-p0002-5

Eingang dieser Leichpredigt.

Jeden Christen vnd Freunde/ Es hat Gott der Allmechtige nach seinem Göttlichen Raht vnd Willen vor 12. Tagen als den 18. Decembris in der Nacht ein viertel stund nach 10. Vhr auß diesem elenden vnd recht betrübtem Jammerthal/ in seinen ewigen Frewdensaal/durch den zeitlichen Todt gnedig abgefodert die Edle vnd Ehrntugenthaffte Fraw Magdalenam Gotzmännin/ geborne von Ebleben/ gegenwertiges hochbetrübten Junckherrn Hansen Fridrich Gotzmanns zum Newenhauß/ Püch Thurn vnd Brand ꝛc. hertz-vnd vielgeliebte Haußfraw selige/ welcher wir auß Christlicher Lieb vnd schuldiger pflicht/biß hieher an diß ort zum Grab/vnd Schlafkämerlein das Geleyt gegeben/ vnd also den letzten Dienst erzeygt vnd erwiesen haben. Nun wil es sich aber nicht gebüren/daß wir also widerumb von einander scheyden solten/ ohne Gottes Wort vnd Trost der Schrifft. Denn es ist allen Christen gesagt/was Paulus an die Colosser am 3. Cap. geschrieben: Lasset das Wort Gottes reichlich vnter euch wohnen/ in aller Weißheit/ in allen versamlungen regieren vnd platz haben. Wollen demnach Gott dem Allmechtigen zu Lob vnd Preiß / der abgeschiedenen vnd nunmehr in Gott ruhenden Adelichen Matron zur letzt vnd seligen gedechtniß/vnd vns allen zu Trost vnd besserung/ auß Gottes Wort einen Spruch/zu betrachten für vns nehmen/vnd zu fruchtbarer betrachtung desselbigen/

Gott den Himmlischen Vatter anruffen/ vnd beten/wie
vns Christus selbs gelehret hat/ das heilige
Vatter vnser ꝛc.

Textus

Auß der 2. Epistel S. Pauli an die Corinther/
am 5. Capitel.

Wir wissen aber/so vnser Irrdisch Hauß dieser Hütten zubrochen wird/ daß wir einen Baw haben von Gott erbawt/ ein Hauß/ nicht mit Händen gemacht/ das ewig ist im Himmel. Vnd über demselbigen sehnen wir vns auch/nach vnser Behausung/die vom Himmel ist/ vnd vns verlanget daß wir damit bekleydet werden/ so doch/ wo wir bekleydet/ vnd nicht bloß erfunden werden. Denn dieweil wir in der Hütten sind/ sehnen wir vns/ vnd sind beschweret/ sintemal wir wolten lieber nicht entkleydet/ sondern überkleydet werden/ auff daß das sterbliche würde verschlungen von dem Leben. Der vns aber zu demselbigen bereitet/ das ist Gott/ der vns dz Pfand/den Geist/gegeben hat:

Kurtze

Kurtze Erklärung des Texts.

Geliebte vnd außerwehlte in dem HErrn vnd Heyland Christo Jesu/ Wir lesen im vierdten Buch Mosis am 23. cap. Daß der Gottlose vnd Heydnische König Balack / die Kinder Jsrael / welche das gelobte Land einnamen/ durch Bileam einen Zauberer vnd Segensprecher wil verfluchen lassen / vnd sie dadurch von dem gelobten Lande abtreiben. Aber Gott der HErr / der aller Menschen Hertzen in seiner Hand hat/ sie regieren vnd lencken kan wie er wil/der endert vnd verhütet dz/ vnd macht auß einem Zauberer vnd Banner einen Göttlichen Segensprecher/ gibt dem Bileam ein/ daß er an statt des fluchens/ nichts anders denn nur benedeyen vnd segnen muß: Denn spricht er/Wie solt ich fluchen dem/welchem Gott nicht fluchet? Wie solt ich schelten den/welchen der HErr nicht schilt? als wolt er sagen/Die Kinder Jsrael/welchen Gott nicht fluchet/vnd welche er nicht schilt/ die wil ich auch weder schelten noch jnen fluchen /vnd hebt drauff an einen seligen Wunsch zu thun/vnd spricht: Meine Seele müsse sterben des Todes der Gerechten/vnd mein Ende/ werde wie dieser Ende / das ist/Gott thue an mir auch/daß ich einmal eines solchen seligen Todes sterbe/ vnd ich mein Leben enden vnd schliessen möge/wie die Kinder Jsrael.

Diß/lieben Freunde/ ist gar ein Christlicher vnd seliger Wunsch/welchen jhnen mit Bileam alle fromme Christen/ die nach dem ewigen Leben ein verlangen haben/wünschen

sollen/vnd in betrachtung dieses Wunsches/sich für den Todt nicht fürchten noch entsetzen. Denn wie dieser wunsch Christlich vnd gut/also ist auch der Gerechten Todt Christlich / ja gut vnd selig. Denn denen/die Gott lieben/müssen alle ding zum besten dienen / wenn es auch gleich der bittere Todt/ so muß er jhnen doch ein süsser vnd lieblicher Schlaff werden: Eben wie der Löwe/der den Simson fressen wolte/ jhme des andern tages lieblichen Honig geben muste. Darnach daß der Gerechten Seelen in Gottes hand sind/vnd keine qual sie anrüren kan/denn sie leben/wenn sie gleich gestorben seyn. Endlich daß jhnen der Todt ein gewinn ist/vnd sie zur ruhe kommen. Darumb wie der Wunsch gut ist/also auch der Todt.

Rom. 8.

Solchen Christlichen vnd seligen Wunsch führet auch allhier in diesem Text der heilige Apostel Paulus/da er sagt: Wir sehnen vns nach vnser Behausung/ die vom Himmel ist/vnd vns verlanget darnach: Er widerholt jhn auch/da er zun Philippern am 1. Cap. sagt: Ich habe lust abzuscheyden/ vnd bey meinem HErrn Christo zu seyn. Also führet jhn auch der alte Simeon in seinen letzten Worten: HErr nu lessestu deinen Diener in Friede fahren. Item/Monica Augustini Mutter: Lasset vns von hinnen fliehen / zur gemeinschafft Gottes. Vnd der gute alte Herr Mathesius: Spanne auß HErr/denn ich hab mich müde gezogen. Ja die gantze Creatur/sagt Paulus zun Röm. am 8. sehnet sich darnach. Gleich wie sich ein Weib in Kindsnöten ängstet/seufftzet vnd wünschet entbunden zu seyn. Also auch/sagt der Apostel/sehnet sich die gantze Creatur/vnd wolte gern der Eitelkeit loß/vnd der nicht mehr vnterworffen seyn/ Sondern viel mehr des seligen Wunsches gewehret/vnd theilhafftig werden.

Derwegen meine lieben Freunde / daß wir auch einmal dieses seligen Wunsches mögen gewehret/vnd vnsere Seelen sterben mögen des Todes der Gerechten vnd Seligen / so wollen wir diesen herrlichen vnd Trostreichen Text S. Pault

für

für vns nehmen/darinnen er auch gleiches wünschet vnd begeret/ vnd sich nach der Himmlischen ewigen Behausung sehnet. Vnd damit Ewer L. denselbigen mit nutz vnd frucht anhören vnd verstehen mögen/ wollen wir

1. Die Wort gemeldtes Texts erklären/ vnd berichten/ Was S. Paulus hie nennet das Irrdische Hauß der Hütten/ was er heisse zerbrochen werden/ was er nennet einen Baw von Gott erbawet/ eine Behausung vom Himmel ohne Hände gemacht/ bekleydet/ überkleydet/ vnd entkleydet werden/ in der Hütten seyn/ vnd wie er damit nicht allein das Elend Menschliches Lebens/ sondern auch künfftige Herrligkeit des ewigen Lebens beschreibet.
2. Die Vrsachen herauß nehmen/ die vns bewegen sollen zum wunschen/ sehnen vnd verlangen/ nach der Himmlischen ewigen Behausung.
3. Wie vnd durch wen/ auch durch was mittel wir darzu bereitet werden.

Gott der Vatter alles Trosts wölle vns darzu verleyhen vnd geben/ seines heiligen Geistes Gnade vnd Segen/ vmb Jesu Christi willen/ Amen.

I.

WAs nun erstlich die Wort dieses Texts anlanget/ so braucht der heilige Apostel Paulus als ein künstlicher Orator vnd Redner/ Ja als ein sonderlicher Werckzeug des H. Geistes/ gar schöne artige vnd verblümbte Wort/ darinnen er gar hohe vnd tröstliche Lehren begreiffet/ vnd vns ein sonderlich nachdencken macht/ darauß wir verstehen lernen/ wie es vmb vnser Leben bewandt sey. Vnser Leib vnd Leben nennet er ein **Irrdisch Hauß der Hutten.** Mit dem Wort **zerbrechen** verstehet er/ wenn man sterben/ vnd das Leben auffgeben muß. Vnd diß ist sehr gebräuchlich in der Schrifft. Ezechias vergleichet das Menschliche Leben einem Hirtenhäußlein/ das man nicht lange an einem Ort stehen lesset/ sondern wenn nicht mehr Weyde an dem ort ist/ Esa. 38.

das

daß man über etliche Tage abreisset/ vnd anderswohin auffschlegt. Hiob am 4. cap. nennet sein Leben ein Leymenhauß von Koth gemacht. Der HErr Christus Johan. 2. nennet seinen Leib auch ein Hauß/ vnd einen Tempel/ vnd sterben heist er **abbrechen**/ Brechet diesen Tempel ab/ das ist/ wenn jhr meinen Leib tödtet/ so wil ich jhn in dreyen Tagen auffbawen/ das ist/ wider lebendig vom Todte aufferstehen. Also nennet es auch allhie S. Paulus/ daß vnser Leib/ wie ein Häußlein oder Hüttlein der Seelen ist/ welchs nicht lange stehet/ sondern so die Seele außfehret/ der Gast auß der Herberge zeucht/ so wirdts eingebrochen vnd fellt vmb. Oder wie ein Kriegsman zu Felde jhm ein Lager oder Losamentlein auffschlegt/ das heute stehet/ vnd wenn das Lager oder das Heer auffbricht/ eingerissen vnd fortgesetzt wird. Gleich wie jhm Jonas ein Losament oder Hütten haussen vor der Stadt Ninive von Kürbs Reben auffschlug/ darunter er sich vor der hitz verbarg/ vnd da ein Wurm den Kürbs sticht/ er verdorret/ vnd es mit der Hütten auß war: Also ists auch vmb vnser Leben. Denn darumb nennet ers ein **Irrdisch Hauß**/ daß wir Leymen vnd Erden/ vnd auch darauß gemachet seyn/ vnd wider darzu werden müssen. Darumb wir auff diß Leben nicht zu viel halten sollen/ sondern bedencken/ daß wirs einmal auffgeben/ vnd wie eine Hütten abbrechen vnd niderlegen lassen müssen/ wie denn Gott zu Adam sagt: Terra es, & in terram reverteris, du bist Erden/ vnd must zu Erden werden.

Einen Bau von Gott erbawet nennet der Apostel hie vnsere Leibe/ so einmal vom Todte erwecket/ vnd wie ein schön Hauß mit güldenen Teppichten/ also auch vnsere Leibe mit grosser Herrligkeit gezieret sollen werden/ darinnen keine Sünde/ Vnlust/ Beschwerung/ noch Kranckheit mehr seyn wird/ sondern frey von aller Widerwertigkeit vnd Vnglück.

Vnd

Vnd daß er sagt/daß dieser Baw **nicht mit Händen gemacht sey**/damit meynet er / daß die Aufferstehung der Todten vnd erbawung vnserer Leiber/ nicht natürlich/ sondern durch Gottes Krafft zugehen werde. Dann Christus der Richter der Lebendigen vnd der Todten/wird das gantze Menschliche Geschlecht durch seine Göttliche Krafft erwecken/ vnd wird Himmlische Geistliche vnd herrliche Leiber/ die so helle wie die Sonne leuchten werden/ erbawen/ vnd erwecken.

Die Behausung vom Himmel ist auch nichts anders/denn daß vnsere aufferweckte Leiber vnsterblich/vnd mit Himmlischer Ehr vnd herrligkeit sollen gezieret werden/vnd ewig bey Gott im Himmel leben.

Die anziehung nennet er diß/daß vns Gott bekleyden wird mit seiner Gerechtigkeit vnd Vnsterbligkeit/vnd Leib vnd Seele wider zusammen bringen vnd vereinigen.

Vnd über demselbigen sagt er: **sehnen wir vns/vnd vns verlanget darnach.** Zeygt damit an seine gewisse Hoffnung des ewigen Lebens/vnd das verlangen aller Gläubigen nach der erlösung von Sünden/befreyung vom Todt/ vnd Gemeinschafft der Kinder Gottes im Himmel.

Bekleydet werden/heist in diesem Leben zu Gott bekehret werden/das Wort annehmen/ Gott drauß erkennen lernen/ Christo einverleibet werden / vnd zu Gnaden kommen. Denn darumb hat Gott seinen Sohn zum Mittler verordnet/vnd vom Himmel geruffen/ vnd befohlen jhn zu hören / hat auch das Predigampt eingesetzt/dadurch er alle Menschen zur Busse ruffet/geust auch über vns auß seinen Geist/erlänget vnd fristet vnser Leben/daß wir sollen zu jhm bekehret werden/zu gnaden kommen/vnd seine Kinder seyn. Vnd zeygt auch hiemit an / welchen die hoffnung der zu-

künfftigen Ehre beygelegt ist: Alle Menschen/ so viel jhr auff Erden gelebt/ gute vnnd böse/ werden auffstehen/ aber mit grossem vnterscheyd/ die Frommen zum ewigen Leben/ die bösen zum Gerichte. Die Ehre aber der zukünfftigen Herrligkeit/ zeucht S. Paulus allein auff die Seligen. So wir nun in der Aufferstehung der Todten wollen **überkleydet**/ das ist/ herrlich werden/ so müssen wir hie in diesem Leben **bekleydet**/ das ist/ zu Gott bekehret werden. Vnd diß nennet S. Paulus / den HErren Jesum Christum anziehen / vnd den alten Menschen außziehen. Vnd sihet der Apostel mit dem Wort **bekleydet werden**/ ohne zweiffel zu rück auff vnsere erste Eltern Adam vnd Eva/ welche nach dem Fall entkleydet/ gar nacket vnd bloß waren / derhalben sich Adam versteckte / vnd für Gott sich schemete vnd furchte / welchen Gott der HErr Peltze vnd Röcke machete von Lambfellen/ dieselbige jhnen anzog/ vnd jhre blösse damit bedeckte. Also kleydet vns Gott der Vatter in diesem Leben mit dem Verdienst seines Sohns Jesu Christi/ welcher am Stamme des Creutzes ein Opffer für vns worden/ auff daß wir einmal im ewigen Leben mit Glorj vnd Herrligkeit mögen überkleydet werden. Vnd wer hie bekleydet wird mit dem Gehorsam vnd Verdienst Christi / der wird auch dort überkleydet/ das ist/ herrlich vnd vnsterblich werden.

So lang wir in der Hütten seyn heist/ so lange wir allhier in dieser Welt leben / so seyn wir **beschwert** / das ist/ mit mancherley Creutz vnd Vnglück beladen/ vnd sehnen vns jmmerdar darauß/ vnd wolten/ wie auch S. Petrus sagt 2. Pet. 1. die Hütten gerne vnd bald ablegen. **Sintemal wir wolten lieber nicht entkleydet werden**/ das ist / wir haben nicht lust zum Todte vnd Abschied.

Vnd daß der Apostel oben kurtz vorher gesagt hat/ von **überkleyden** / das widerholt er mit einem andern Wort/

vnd

vnd spricht: **daß das sterbliche verschlungen werde vom Leben**/ Ist so viel gesagt/Als denn werden wir rechtschaffen vnd vollkommen überkleydet seyn/wenn wir durch den Todt werden ablegen alles/was an vns dem Todte vnd der verwesung vnterworffen ist. Wenn alle Vnreinigkeit/ Schwachheit vnd Gebrechen/ja der Todt selbs wird verschlungen werden/vnd wir vmbgeben werden seyn mit Vnsterbligkeit/Leben vnd Seligkeit.

Vnd also verstehen ewre Christliche Liebe die Wort S.Pault/wie er damit so weit vmb sich sihet/ vnd ist eben so viel gesagt:

Wir wissen/daß/wenn wir werden gestorben seyn/ wir widerumb einmal von Todten auffstehen/ vnd bey Gott im Himmel ewig leben werden/ darnach sehnen wir vns/ darnach stehet all vnser verlangen/ daß wir mögen herrlich vnd vnsterblich werden. Wir sehnen vns zwar nicht so gar sehr nach dem Todte/ denn er ist wider vnsere Natur/Sondern wolten lieber alsbald herrlich werden. Aber wir müssen der zeit erwarten/ biß der Todt gar an vns verschlungen/ vnd das Leben offenbar werde.

Bey diesem stück lehret vns der heilige Apostel Paulus gar fein/daß wir Menschen **Irrdische Häusser**/ das ist/ sterbliche Creaturen seyn/denen diß zeitliche Leben nicht also zur Ehe gegeben/daß wirs jmmer behalten sollen/ Nein/ein kurtz flüchtig vnd vergänglich ding ist es drumb/darzu mühe vnd Arbeyt/wie Moses sagt Psal. 90. Vnser Leben wehret 70. Jahr/ vnd wenns hoch kömpt/ so sinds 80. Jahr/ vnd wenns köstlich gewesen ist/so tsts mühe vnd Arbeyt gewesen. Denn es fehret schnell dahin/als flöhen wir darvon. Vnd David Psal. 39. Sihe meine Tage sind einer Hand breit bey dir/vnd mein Leben ist wie nichts für dir/wie gar nichts sind doch alle Menschen/ die doch so sicher leben. Vnser Le-

ben stehet in Gottes Hand/in jhm leben/weben vnd sind wir. Er bricht vnser Leben ab/ wie einer ein Hauß einreisset vnd abbricht. Er hat vnsern Monden ein Ziel gesetzt/das können wir nicht überschreiten/alle vnsere Tage sind auff sein Buch geschrieben/ehe denn noch einer gewesen. Wenns nun zeit/ vnd der Seyger auß ist/da fordert er vns ab/da reisset er das Hauß vnd die Hütten ein / Eben wie die Kinder Jsrael jhre Hütten nach gehaltenem Lauberhüttenfest einrissen / oder selbs einfallen liessen.

Vnd eben das sollen wir wissen/sagt Paulus/daß wir nicht allhier bawen sollen/ als wolten wir ewig bleiben/sondern sollen nur auff die flucht bawen vnd sitzen/ denn wir haben hie keine bleibende stadt/sondern eine zukünfftige suchen wir.

Wir bawen Häusser vnd grosse Festen/
Vnd sind in der Welt mir frembde Gäste/
Vnd da wir sollen ewig seyn/
Da bawen wir wenig ein.

Ja mancher gar nichts ein. Darumb sollen wirs wissen/Zum Todt vnd absterben vns bereiten. Vnd solch wissen macht/daß wir in steter furcht Gottes leben/ nicht in Sicherheit vnd Gottloß Leben gerathen. Es macht vns witzig vnd klug. Darumb bittet David Psal. 39. HErr lehre mich/ daß es ein Ende mit mir haben muß / vnd mein Leben ein Ziel hat / vnd ich darvon muß. Item Psal. 90. Lehre vns bedencken/daß wir sterben müssen/ auff daß wir klug werden. Solch wissen dienet vns auch wider die Hoffart/daß wir nicht stoltzieren/ weil vns Gott bald einreissen/vnd wie ein alt Hauß bald niderlegen kan. Vnnd warumb wolten wir stoltzieren/weil wir so ein Jrrdisch Hauß vnd so gebrechlich sind/wie Syrach sagt cap. 10. Was erhebt sich die elende Erde vnd Asche? ist doch der Mensch nur eitel schendlicher Koth / weil er noch lebet / vnd wenn der Artzt schon lange dran flicket/so gehets doch endlich also: Heute

König

Köntg/morgen todt/vnd wenn der Mensch todt ist/so fressen jhn die Schlangen vnd Würmer. Solch wissen dienet auch zur waren Busse/wie Syrach sagt cap. 7. Was du thust/so bedenck das Ende/so wirstu nimmer übels thun.

Wir sollen aber nicht allein wissen/daß wir sollen abgebrochen werden/sondern daß wir auch desto mehr trost wider den Todt haben/vnd vns für jhn nicht zu sehr entsetzen/wenn er mit seinen gelen Zeenen / mit seinen langen vnd dürren Beinen/vnd mit seiner Sensen auff vns zu wil/wir vor jhm nicht erblassen/vnd erzittern/wie die Gottlosen/ die von keinem Trost des Evangelij wissen/Sondern jhm getrost vnter die augen tretten/sollen auch wissen/daß ein ander besser vnd ewiges Leben ist/Derwegen sagen/schlahe jmmer drein/reisse ein/wirff darnider/darfür erschrecke ich nicht/haben wir doch einen andern Baw/ wir wissen auch/ daß Gott vnsern Leib auffbawen / aufferwecken/ vnd lebendig machen wil. Das weiß Hiob cap. 19. Ich weiß daß mein Erlöser lebt/vnd er wird mich hernacher auß der Erden aufferwecken / vnd ich werde mit dieser meiner Haut vmbgeben werden/vnd werde in meinem Fleisch Gott sehen/denselbigen werde ich mir sehen/vnd meine Augen werden jhn schawen/vnd kein frembder. Was ist das anders/denn daß Paulus hie sagt: Wir wissen/ ob gleich das Irrdisch Hauß dieser Hütten abgebrochen wird/ daß wir einen Baw haben/der ewig bey Gott im Himmel ist. Das weiß auch S. Petrus/darumb lesset er seine Irrdische Hütten gerne einreissen/sich übersich hengen vnd creutzigen. Das weiß der heilige Laurentius/darumb lesset er sein Hauß verbrennen/ vnter den Kolen auff dem Rost liegend. Das weiß der H. Stephanus/ darumb lesset er sein Hauß mit Steinen einwerffen. Vnd diß wissen macht frewdigkeit wider den Todt/vnd gibt allen Christen ein verlangen nach dem ewigen Leben. Vnd so viel vom ersten Stück.

II.

WIr kommen nun zum andern / da sollen wir nun auch lernen die Vrsachen / die vns bewegen sollen / daß wir vns nach einem andern Leben / vnd besserer Behausung sehnen sollen. Deren führet Paulus allhie etliche. Vnd ist die Erste diese / Daß wir hie in diesem Leben wohnen müssen in einer Jrrdischen bösen vñ bawfelligen Hütten. Wer in einem bösen bawfelligen Hausse wohnet / das jmmer krachet vnd knacket / sich beucht vnd senckt wenn die Winde dran stossen / vnd gedencken / jetzt fellt dir das Hauß über den Halß / vnd erschlegt dich mit allem / was bey dir ist / der kan keine Stunde sicher seyn / für furcht weder essen noch schlaffen / darinnen auch für den Wind / Regen vnd Schnee nicht bleiben. An einem alten Hause hat man jmmer zu flicken / vnd zu bawen / reisset man ein stück ein / so fellt ein anders hernach / flicket man ein newes dran / so hats doch keinen bestand. Also ist auch vnser Leben voller Seuchen vnd Kranckheiten / wenn der Artzt gleich lange dran flicket / sagt Syrach / so ists doch der bittere Todt / wenn man auch alle Apotecken außsöffe. Wer wolte denn nicht gerne solche alte böse bawfellige Hütten ablegen / vnd auß derselbigen ziehen / daß er der gefahr entkomme / Oder / so sie einer verlassen müste / wer wolt sich drüber so hart gremen vnd hermen? Ja wer wolt sich nicht sehnen diese abzulegen? Jhr sehets an Paulo / der saget: Jch elender Mensch / wer wil mich erlösen von dem Leibe dieses Todtes.

Die andere Vrsach: Ob gleich diß Hauß dieser Hütten zerbrochen wird / vnd über einen hauffen fallen muß / so wird es doch nicht gar zu nichte gemacht / verbrandt / vnd vertilget / sondern nur **zerbrochen**. Was nun zerbrochen wird / das kan ja wider zusammen gesetzt vnd auffgerichtet werden.

So

So ist ja vnser HErr Gott so ein künstlicher Meister/ daß er das jenige/ was zerbrochen/ gar leicht vnd bald wider zu recht bringen kan/ Ja wenns schon verfaulet / zu Staub vnd Aschen worden/ so kan ers doch alles wider zusammen bringen/ auch was die Fische in viel tausent stück gebissen/ vnd die Kolen zerpulvert haben / das wil er wider zusammen bringen/ wie David sagt Psal. 34. Er bewaret jhm alle seine Gebeine/ daß der nicht eins zerbrochen wird. Wenn gleich ein Kriegsmann seines Leibs Gliedmassen an 10. oder 20. Orten gelassen/ einen Arm in Franckreich/ einen Schenckel in Niderland/ eine Hand in Vngern / eine Faust in Engelland/ Gott kan/ wil/ vnd wird es alles zusammen bringen/ die alten rudera auffbawen zu einem newen Hauß/ wie er von den alten verdorreten Beinen sagt Ezech. 37. cap. Ich rede es/ vnd thue es auch/ spricht der HERR. Vnd zun Röm. am 4. Er ruffet dem das nichts ist/ daß es sey. Denn sein dicere vnd facere, sein reden vnd thun ist eins. Wenn er spricht/ so geschichts / wenn er gebeut / so stehets da. Wer wolte sich denn für dem Todte fürchten/ weil er was newes vnd bessers hat?

Die dritte Vrsach: Ob gleich vnser Irrdisch Hauß abgebrochen wird / so haben wir doch einen Baw von Gott gebawet/ der nicht mit Menschenhänden/ sondern von Gott gebawet ist/ das ist/ eine ewige Hütten/ ein ewiges Leben haben wir zu gewarten. Das ist nun gar eine gute abwechßlung/ daran vns nichts abgehet. Wer wolt nicht lieber in einem schönen lustigen wolgebawten Hausse wohnen/ als in einem kleinen stinckenden bösen Hausse/ da man sich weder regen noch bewegen kan/ da man vnsicher drinnen ist? Da Adam schlieff/ nahm Gott eine Riebe auß seiner Seiten/ vnd bawete darauß ein Weib/ zum Hauß vnd Tempel Gottes. Also wir / wenn wir diese Hütten abbrechen lassen / vnd in deß

schlaffen/

schlaffen / da wil Gott vnsern Leib widerumb erwecken / erbawen / vnd auffrichten zu einem Himmlischen Baw / Ja durch seines lieben Sohns Leyden vnd Sterben / sol vns / die wir an jhn gläuben / eine ewige Hütte zubereitet seyn / wie er sagt Johan. am 14. cap. In meines Vatters Hausse sind viel Wohnungen. Johan. am 17. cap. Vatter ich wil / daß wo ich bin / auch die meinen seyn / die du mir gegeben hast / auff daß sie meine herrligkeit sehen / die du mir gegeben hast. Vnd Paulus Philipp. 3. cap. Vnser Wandel ist droben im Himmel / von dannen wir auch warten des Heylandes Jesu Christi / welcher vnsern nichtigen Leib verklären wird / daß er ehnlich werde seinem verklärten Leibe / nach der wirckung / damit er jhm alle ding kan vnterthänig machen. Wer wolt sich denn nicht nach einem andern vnd bessern Leben sehnen / vnd mit Paulo sagen: Ich habe lust abzuscheyden / vnd bey meinem HErrn Christo zu seyn? Item / Christus ist mein Leben / sterben ist mein gewinn / Lebe ich / so leb ich dir / sterbe ich / so sterbe ich dir / Ein ewiges Leben hastu mir / durch deinen Todt erworben. Denn ob wol vnser Leib verweset / so ruhet doch indeß die Seele in Gottes Händen / wird von den Engeln getragen in Abrahams Schoß / vnd wartet auff die Aufferstehung des Leibes.

Die Vierdte Vrsach: Es kan nicht anders seyn / wollen wir / sagt Paulus / überkleydet werden / so müssen wir zuvor entkleydet werden / wollen wir ewig selig werden / so müssen wir zuvor sterben. Wenn einer lang in einem tieffen Thurn oder Kercker gesessen / da jhn weder Sonn noch Mond beschienen / vnd weren jhm die Kleyder am Halse moderich / stinckend vnd vnflätig worden / vnd halb vom Leibe abgefaulet / were voller Haderlumpen / wie der verlorne Sohn / vnd man wolte jhn von Fuß auff new kleyden / der müste zuvor die alten Haderlumpen ablegen / vnd nicht die newen oder guten Kleyder über die alten ziehen: Also müssen wir auch die

alten

alten Haderlumpen/das ist/ den alten Adam/ den alten stinckenden Madensack / der voller Sünden steckt/der vnter die Sünde verkaufft ist/dartinnen der Todt stecket / zuvor ablegen/ wollen wir anders anziehen das vnsterbliche / vnd die herrlichen Kleyder. Kan derhalben nicht anders seyn/wir müssen zuvor sterben / vnd in den Todt gehen / wollen wir anders zur aufferstehung des Lebens vnd ewiger Frewde kommen. In massen auch Christus thun müssen/wie er selber sagt Luc.am 24. Also muste Christus leyden/vnd sterben/vnd am dritten Tage aufferstehen/vnd in seine Herrligkeit eingehen.

Zum fünfften/sollen wir nach dem ewigen auch darumb ein hertzlich verlangen haben/denn so lange wir hie seyn/sind wir beschwert/mit Creutz vnd Elend/Kranckheit vnd Widerwertigkeit/ wenn ein Creutz auß ist/ hebt sich ein anders an / von dem wolten wir lieber nicht entkleydet werden/sondern wenns seyn köndte/alsbald verkleydet werden. Aber wie dem allen / wir müssen zuvor entkleydet werden/ das ist/ denselbigen alten Adam ablegen/ auff daß das sterbliche gar verschlungen werde von dem Leben/das ist/auff daß der Tode vnd alles übel gar auffhöre / vnd nichts denn Leben in vns sey/welchs nichts denn ein ewiges jmmerwehrendes bestendiges Leben ist / welchs von keinem Todt noch Vnglück kan verhindert werden. Denn der Todt ist nun gar verschlungen vom Leben / Vnd ob er vns gleich zeitlich hinrichtet/ muß er doch dort an vns zu schanden werden/wie er an Christo worden / davon Oseas cap. 13.

WJe kommen wir zu dem allen? Wer bereitet vns zu dem allen? vnd durch was Mittel werden wir darzu bereitet? Das zeygt Paulus hie an: **der vns zu denselbigen bereitet / das ist Gott / der vns das Pfandt / den H. Geist gegeben hat.**

Die Aufferstehung von den Todten / die Erbawung vnd Lebendigmachung vnserer zerfallenen / zerbrochenen / vnd verstorbenen Leiber / ist nicht Menschen / sondern Gottes Werck / darumb ers oben genennet hat einen Baw vom Himel / nicht mit Menschenhänden gemacht. Darumb vns Gott allein darzu bereitet / vnd eben wenn er vns einbricht / da bereitet vnd erbawet er vns hiedurch widerumb. Denn wenn er vns nicht gedächte wider auffzubawen / würde er vns nicht einreissen. Vnd daß wir das gläuben / auch dessen vns trösten können wider den Todt / ist auch nicht Menschenwerck / sondern Gottes Werck allein ist es / der bereitet vns darzu.

Darzu gebrauchet er seine gewisse Mittel / als da seyn / das **Wort Gottes** / vnd der **heilige Geist.** Denn durch sein Wort beruffet er vns zu seinem ewigen gnadenreich / vnd ewiger Seligkeit. Vnd darumb lesset er das Predigampt erschallen / vnd wil / daß allen sol zur Seligkeit geholffen werden / vnd daß wir durchs Wort recht mögen zu seinem ewigen Gnadenreich beruffen werden / gibt er darzu den H. Geist / der entzündet in vns den Glauben / daß wir auffs Wort mit aller macht vns verlassen können / vnd durchs Wort gibt er in vnsere Hertzen den H. Geist zum Pfand / dadurch wir nicht allein versiegelt vnd vergewissert werden / als durch eine arrham vnd Mahlschatz / sondern durch welchen wir auch ruffen vnd schreyen: Abba lieber Vatter. Derselbige Geist / sagt S. Paulus / gibt zeugniß vnserm Geist / daß wir Gottes

Kinder

Kinder seyn/Sind wir denn Kinder/so sind wir auch Erben/ nemlich Gottes Erben vnd MitErben Christi. Derselbige Geist hilfft auch auff vnserer Schwachheit/vnd vertritt vns mit vnaußsprechlichen seufftzen / derselbige hilfft auch vns vorbereiten/ derselbige erregt vnd erweckt in vns Gottselige bewegung/einen vorschmack zum ewigen Leben/vnd gibt das wöllen/daß wir seufftzen nach dem ewigen Leben.

Wenn wir nun also den H.Geist in vns haben/der vns durchs Wort also zubereitet/ey so haben wir ein gewiß Pfand der Aufferstehung zum ewigen Leben/ wie denn Paulus gewaltig argumentirt vnd schleust: So nun der Geist deß/der Jesum von Todten aufferwecket hat/in euch wohnet/so wird auch derselbige Gott vnd Vatter/der Christum von Todten aufferwecket hat / ewre sterbliche Leiber widerumb lebendig machen / vmb deß willen / daß sein Geist in euch wohnet. Vber das / so ist Christi Fleisch ein lebendigmachendes Fleisch / Weil wir nun dessen genossen im heiligen Abendmahl / so ist vnser Leib vnd darzu die Seele gespeiset vnd gestercket zum ewigen Leben/daß es auch durch krafft dieser Speise nicht verwesen kan/ sondern widerumb lebendig werden muß.

Vnd so viel sey auch gesagt vom Dritten.

WAs dann nun diese vnsere in Christo verstorbene MitChristin/die Edle vnd Ehrntugenthaffte Fraw Magdalena Gotzmännin / geborne von Ebleben/ selige anlangt/ so ist es an dem/daß von Gott dem Allmech-

tigen Schöpffer sie auch ist gebawet gewesen zu einem Irrdischen Hauß/das ist/zu einem sterblichen Menschen/ in dem sie Gott hat lassen geboren werden auß zweyen Vralten Adelichen vnd Ritterlichen Geschlechten / als von jhrem Herrn Vatter dem Edlen Gestrengen vnd Ehrnvesten Georgen von Ebleben / auff Dannenstein vnd Kellenbach/ weyland Churfürstlichen Pfaltzgräfischen Raht vnd Hofmeister zu Newburgk an der Donaw / vnd dann jhrer Fraw Mutter (beyder seligen gedechtniß) der Edlen/ vnd vieltugentreichen Frawen Margaretha/geborne von Zängerin.

Von diesen jhren Eltern ist sie alsbald in der heiligen Tauffe dem HErrn Christo vorgetragen/Christo einverleibet/zu einem Kind Gottes adoptirt vnd auffgenommen / ein Hauß vnd Wohnung Gottes worden/vnd durch jhre wolermeldte Christliche Eltern/ in jrem Christlichen Lutterischen Catechismo bald in der Jugend vnterwiesen / vnd in allen Christlichen vnd Adelichen Tugenden erzogen / welche Adelspersonen wol zieren / vnd in jhr wie schöne Edelgestein/herfür geleuchtet haben.

Denn erstlich ist sie gezieret gewesen/ mit der Edelsten Tugend der Gottesfurcht vnd Gottseligkeit/ welche in der Schrifft diesen Tittel vnd Nahmen führet / daß sie aller Weißheit anfang sey/vnd habe verheissung dieses vnd des zukünfftigen Lebens.

Auß dieser aller Edelsten Tugend/sind auch viel andere/ als auß einem Brunnen hergeflossen/ vnd gantz zierlich an jhr geleuchtet / als daß sie sich je vnd jmmerdar/ der waren Christlichen Religion mit besonderm Eiffer vnd ernst angenommen / vnd keine Vnkosten deßhalben gespartt / wie sie denn auch (das ich zu jhrem sonderlichen Ruhm nicht vngemeldt lassen kan) nicht wenig darzu gerahten vnd geholffen/ daß jhr lieber Junckherr diese Kirche vor 12. Jahren auff eigne Vnkosten erbawet/auch nicht allein hier in dieser Kir-

chen

chen den Altar mit köstlichen Tüchern gezieret / vnd vor zweyen Jahren einen newen Predigstuel zum Gefell von jhrem Gelt machen vnd auffrichten lassen / sondern auch mich / weil ich diß Orts vnwirdiger Pfarrer gewesen / mit den meinigen vnterhalten helffen / Ich geschweige / was sie andern frembden / vnd vertriebenen Pfarrern vnd Schuldienern gethan / welches dann gnugsame anzeigung vnd Zeugniß jhres Christlichen Effers vnd Liebe zu Gottes Wort ist. Andere dürffen wol Kirchen berauben / vnd davon was sie können / abzwacken / vnd die bona ecclesiastica in prophanos usus transferiren vnd wenden. Aber sie hat sich schuldig erkennt / der Kirchen vnd des heiligen ministerii Pflegerin vnd Säugerin zu seyn / dasselbige zu erhalten vnd zu fördern.

Vber das ist sie auch ein fleissiges Pfarrkind vñ Zuhörerin der Predigten gewest / alle Predigten fleissig besucht / vnd sich nichts dran hindern lassen / kam zeitlich in die Kirche / vnd zu letzt wider hinauß: ward offt zornig vnd vnwillig auff die jenigen / so vor dem gemeinen Gebet vnd Segen auß der Kirchen lieffen / vñ dessen nicht erwarteten / hat mich auch dieselbige zu straffen offt ermanet / vnd wie gern sie auch sonsten von Gottes Wort nach angehörter Predigt daheim geredt / dasselbig fleissig gelesen / morgens vñ Abends für sich / jre anverwandte vnd zugethane / vnd für die gantze Christenheit gebetet / ist menniglich bekandt / Edlen vnd Vnedlen / so vmb sie gewesen.

Neben solchem lust zu Gottes Wort / dasselbige nicht allein in der Kirchen publicè zu hören / sondern auch daheim privatim ohn vnterlaß vnd überdruß zu üben / hat sie sich auch zum Brauch des Abendmals / offt des Jahrs dreymal / zum wenigsten zweymal gefunden vnd gehalten / wie sie denn auch anfangs jhrer Kranckheit solches von mir begert / vnd den Artzt nicht ehe hat wollen zu sich kommen lassen / sie hette sich denn zuvor mit Gott versöhnet / vnd were mit dem heiligen Sacrament des wahren Leibs vnd Bluts JEsu Christi

versorget worden/wie denn auch geschehen/vnd ob sie wol vor jhrem ende hertzlichen begert solches noch einmal zu sterckung des Glaubens zu geniessen/hat es doch wegen des vielen Brechens/so täglich etlichmal geschehen/verbleiben müssen/ist aber doch endlich noch einmal von mir absolvirt worden/ Wollet demnach hie gelten lassen den Spruch Augustini: Crede & manducasti.

Sie hat jhres Glaubens Bekenndtniß vnd Christenthumb/mit einem erbarn Wandel/Tugentlichen Sitten/ vnd feinem eingezogenen Leben/ohne einigen Pracht vnd Hoffart geziert vnd bewiesen. Ist allem Pracht vnd Hoffart/ vnd seltzamer newer Tracht in Kleydungen/durchauß feind gewesen/Sie ist begabet gewesen mit einem hohen Verstand/ daß schier mehr Weißheit vnd Klugheit sie gehabt/denn sonst bey dem Weiblichen Geschlechte zu suchen.

Mit der Artzney hat sie vielen Leuten gedienet/vnd damit ein grosse Liebe bekommen/nicht allein bey den Vnterthanen/sondern auch bey frembden/die jhr über vier fünff vnd mehr Meilen darumb nachgezogen/wie sie denn zu solchem brauch vnd für arme/jhre Hauß Apotecken gehabt/von allerley Labsal vnd distillirten Wassern/damit manch kranck Mensch erquicket worden.

Was sol ich sagen von jhrer mildigkeit vnd gütigkeit gegen armen vnd dürfftigen/wer hat sie vmb ein Almosen gebeten/dem sie nicht eine Gabe mitgetheilet/ja sie hat den armen vnd dürfftigen noch die Almosen zu Hausse geschickt. Welchen Vnterthanen hat sie jhre Hülffe versagt/Wer hat sie vmb Gelt/Getreyde ꝛc. angesprochen/dem sie sich nicht willfertig erzeygt.

Daß wir nun solches jhres geneigten willens vnd milder Hülffe/so sie einem jeden/seinen stand nach/bewiesen/müssen beraubet seyn/vnd gentzlich entrahten vnd entperen/wird vns warlich ant vnd weh thun/beklagens billich mit threnen.

Vmb

Vmb solcher vnnd dergleichen Tugenden willen/ist sie nicht allein bey gemeinen Leuten vnd Adelspersonen in grossen ansehen gewesen/ Sondern auch bey hohen Chur-vnnd Fürstlichen Personen/für andern herfür gezogen/vnnd von denselbigen lieb vnd werth gehalten worden.

Jhren Ehestand betreffend / wie sie auß Vralten ehrlichen vnd Adelichen Geschlechten/derer von Ebleben geborn/ also hat sie auch in ein Vraltes ehrliches vnd Adeliches Geschlecht gefreyet. Denn sie ist im Jahr 1565. vorheyratet worden gegenwertigem betrübten Junckern/dem Edlen Gestrengen vnnd Ehrnvesten **Hansen Friedrich Gotzmann**/ auff Büch Thurn vnd Brand ꝛc. domals Fürstl: Sächsischen Amptmann zu Heltpurg: Diese beyde Adeliche Eheleute hat Gott in jhrem Ehestand gesegnet mit zweyen Töchtern/deren die eine Dorothea genant/bald in der Kindheit/als sie kaum 16. Wochen alt war/Todtes verblichen. Die andere so noch am Leben/(Gott gebe mit gnaden lange)ist gegenwertige hochbetrübte Adeliche Wittwe / die Edle vnd Ehrntugenthaffte Fraw Magdalena / welche im Jahr 1583. ist verheyratet worden / dem Edlen/ Gestrengen vnd Ehrnvesten Heinrichen von Bünaw / auff Treben vnd Beerwaldt/domals Churfürstl:Sächsischen Cammer Junckern zu Dreßden/auch seligen. Ob nun wol Edel gedachte Fraw Magdalena von Bünaw jhr einiges Kind ist/so hat jhr doch Gott durch dieselbige grosse Frewde bescheret / in dem er sie Kindes Kind/als zween Söne vnd eine Tochter / so noch am Leben/ hat sehen vnd erleben lassen. Wie hertzlich sie jhre liebe Tochter/welcher nicht ein geringer Schmertz durch diesen Todesfall widerfahren/so wol auch jhren lieben Eydam seligen/vnd alle deren Kinder geliebet/vnd sich als eine trewe Mutter gegen jhnen erzeigt/ist vielen bewust. Wie grosse frewde hat die liebe selige Fraw gehabt an jhrer Tochter Eltesten Sohn/ so jetzund in frembden Landen/ vnd wie auß den Brieffen zu sehen/

hen/ jetzt zu Rom in Welschland seyn mag/den sie auch von Jugend auff erzogen/ vnd jm neben andern Adelichen Kindern/so zu jhr in die Zucht gethan/allzeit getrewe vnd fleissige Præceptores gehalten. Wie hat sie Gott so hertzlich gedancket/daß er sie dieses Jahr so grosse Frewde hat erleben lassen/ daß jhrer Tochter Tochter dem auch Edlen Gestrengen vnd Ehrnvesten Bernhard Dorstodel auff Schweiffburg ist vertrawet worden / Ach daß der liebe Gott derselbigen Matronen das Leben so lange gefristet hette/daß sie künfftig mehr Frewde an jhren lieben Kindes Kinderlein hette erleben mögen / Aber Gott hat jhr für die zeitliche Frewde / die ewige Frewde gegönnet. Jhren lieben Junckern hat sie ehrlich vnd wol gehalten/seiner allzeit in Kranckheiten/vnd sonsten/zum besten gepflogen/sich auch nicht wenig darüber bewegen können / wenn man mit Vntrew jhrem lieben Junckern vnter Augen gangen/auch offtmals geklaget/sie werde noch die Erden drüber keuen müssen/ daß jhres Junckern Trewhertzigkeit so wenig ist in acht genommen worden.

Dieweil aber allen Menschen gesetzt ist einmal zu sterben/vnd die Hütten abbrechen müssen/ vmb der Sünde wil-
Rom.6. len/ welche den Todt zum Sold hat/ als hat mehrgedachte Matron Gotzmännin selige dieses auch wol gewust/ vnd erkannt / Erstlich auß Gottes Wort/ welchs lehret/ daß alle Menschen sterben müssen. Zum andern/auß der allgemeinen erfahrung/Derwegen zur erinnerung solcher jhrer Sterbligkeit/bald in erbawung dieser Kirchen verordnet/daß jhr nicht allein jhr Begräbniß in dieser Kirchen gebawet vnd derselbigen angehenget worden/sondern auch derwegen täglich darzu sich præpariret vnd bereytet / vnd offt geseufftzet / verlangen vnd sehnen gehabt/daß sie möge nach Gottes gnedigen willen abgebrochen / eingerissen / vnd entkleydet werden / vnd diese Hütten abzulegen. Hat aber das nicht allein gewust/sondern sich auch dessen getröstet/ daß sie von Gott wider werde erbawet/

bawet/ das ist/ zum ewigen Leben erwecket / vnd mit ewiger Glorj/ Vnsterbligkeit vnd Heiligkeit gezieret werden / vnd weil sie offt darnach geseufftzet/ hat sie sich auch gern entkleyden/ vnd jhre sterbliche Hütten abbrechen lassen.

In jhrer langwirigen Kranckheit (denn sie den 24. Julij niderfellig worden/ vnd den 18. Decembris Todes verfahren/ sind eben 21. Wochen) hat sie Christliche Gedult vnd Kindlichen Gehorsam geleystet/ jre Seele mit gedult gefasset/ vnd sich willig in Gottes Willen ergeben/ nach der Regel Göttliches Worts Luc. 21. vnd Ebre. 12. Lasset vns durch Gedult lauffen in dem Kampff der vns verordnet ist/ vnd lasset vns sehen auff den anfänger vnd vollender des Glaubens/ das ist/ auff JEsum Christum/ welcher/ da er wol hette Frewde haben mögen/ hat er doch das Creutz geduldet/ auff den last vns sehen/ daß wir in vnserm Muth nicht matt werden.

Wann ich zu jhr kommen/ sie besucht vnd getröstet/ hat sie allweg die Trostsprüch vnd Gebetlein/ so ich jhr fürgesagt/ mir nachgesprochen / offt mir vorkommen/ vnd mich nicht außreden lassen. Sonderlich hat sie offt gebraucht diese folgende Sprüche: Christus ist mein Leben/ sterben ist mein Gewinn. Leben wir/ so leben wir dem HErren/ sterben wir/ so sterben wir dem HErren/ darumb wir leben oder sterben/ so sind wir des HErren.

Item / Christus ist vns von Gott gemacht zur Weißheit/ zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung/ vnd zur Erlösung.

Item/ Ich weiß daß mein Erlöser lebt/ vnd er wird mich hernach auß der Erden aufferwecken ꝛc. Item/ Ob bey vns ist der Sünden viel/ bey Gott ist viel mehr Gnade/ Seine Hand zu helffen hat kein Ziel/ wie groß auch sey der Schade/ Er ist allein der gute Hirt/ der Jsrael erlösen wird/ auß seinen Sünden allen.

Vnd den Gesang hat sie sonderlich lieb gehabt/ vnd offt gebetet:

Hertzlich lieb hab ich dich O HErr/
Ich bitt du wollst seyn von mir nicht fern/
Mit deiner Hülff vnd Gnade.
Ach HErr laß dein liebe Engelein/
Am letzten Ende die Seele mein/
In Abrahams Schoß tragen:
Den Leib leg in sein Schlafkämmerlein/
Gar sänfft ohn einige qual vnd pein/
Ruhen biß an Jüngsten Tage.
Als denn vom Todt erwecke mich/
Daß meine Augen sehen dich/
In aller Frewd O Gottes Sohn/
Mein Heyland vnd mein Gnadenthron/
HErr Jesu Christ/erhöre mich/
Erhöre mich/ich wil dich preisen ewiglich.

Item/In deine Hände befehl ich meinen Geist / du hast mich erlöst du trewer Gott.

Wenn sie zu Ruhe vnd Schlaffen gangen/hat sie neben andern Gebetlein/sich mit diesen Worten eingesegnet: HErr Jesu/meine Ruh steht in deiner Macht/bescher vns heint ein selige Nacht/Das walt der HErr Jesu Christ/ in des heilige fünff Wunden leg ich mich.

Sie hat etliche tage vor jrem Abschied / feine liebliche Gedancken gehabt/vnd von kleinen Kindern viel geredt/vnd befohlen/daß man jnen ja guts geben ꝛc. Auch außdrücklich sich hören lassen / wie sie einen überauß schönen Menschen für sich sehe/ Ist ohne zweiffel ein Engel gewest/so auff jhre Seele gewartet/in Abrahams Schoß zu tragen.

Als an dem Tage/do sie Abends in der Nacht verschieden/vmb den Mittag ich sie vermahnte/sie solte ja im Glauben an Christum ritterlich kempffen/sich auff seine Verheissung steiff vnd fest verlassen/Christus jhr Heyland würde sie nimmermehr verlassen/ in seine Hand hette sie Christus gezeychnet/

zeychnet/niemand köndte sie auß seinen Händen reissen/vnd sie fraget/Ob sie auff den JEsum/auff welchen sie getaufft/ den sie auch im Leben erkannt vnd bekannt/frölich sterben wolte/that sie die Augen auff/schlug die Hände in einander/ vnd saget deutlich/Ach Ja: Vnd nicht lange hernach thet sie einen seufftzer vnd sagte: Ach mein HErr Jesu Christe/ welchs jr letztes Wort gewesen/wie denn der gantze vmbstand gehört/Ist also nach Simeonis Gesang sanfft vnd still/ one alle angst vnd schmertzen/im 59. Jar jres Alters eingeschlaffen/ vnd ist nun gewißlich in der Zal derer/davon Christus saget Joan. 8. Warlich warlich ich sage euch/So jemand mein Wort wird halten/der wird den Todt nicht sehen ewiglich. Apoc. 14. Selig sind/die in dem HErrn sterben/von nun an. Ja der Geist sagt: Sie ruhen von jrer Arbeyt.

Wer hat diß alles in jr gewircket/Menschenwerck ist es nicht/sondern zu diesem hat sie bereitet Gott durch seinen H. Geist/der dieses jhr gegeben hat.

Vns lieben Freunde/die wir noch hie in der Irrdischen bawfelligen Hütten leben/wil gebüren/daß wir auch auß dieser verstorbenen Adelichen Matronen Magdalena Gotzmännin seliger Exempel lernen/wie wir vns darzu bereiten/ vnd schicken/Ja darnach seufftzen/vnd frölich am Jüngsten Tage/zum ewigen Leben auffstehen mögen.

Das helffe Gott der Vatter/Sohn vnd heiliger Geist/vnd tröste den hochbetrübten Junckern/sampt gantzer Adelicher Freundschafft/vmb Jesu Christi willen/Amen.

Ende dieser Leichpredigt.

Zb 4012 QK

QK. 293.

v. Ebeleb

1.

Leichpred

Bey dem B

der Edlen vnd viel Tug

en Magdalena Gotzmännin

hen/des Edlen Gestrengen vnd Ehr

rich Gotzmanns zum Newenha

Brand ꝛc. vielgeliebter Haußfraw

bris des 1605. Jahrs in Christo selt

cher den 30. Decembris Chr

bestattet wor

Gethan zum Newenhauß/du

Pfarrherrn daselbsten/nunm

Gedruckt in der Fü

Coburgk/dure

Bertsch

Im Jahr M.

2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-71441-p0029-8